

Im Vorworein: Dies soll keine Spaltung zwischen Anarchisten und Kommunisten sein, weder noch Anti-Kommunistische Hetze. Es ist nicht unsere Absicht irgendwelche persönlichen Hahnenkämpfe eines Marx oder eines Bakunin auseinanderzupflücken. Für uns alle ist allein wichtig, was wir auf unserem Weg zur Freiheit voneinander lernen können.

## **Vorwort über den Kommunismus**

Fangen wir mal bei ein einem Zitat von einem Anarchisten über den Kommunismus an.

Ich verabscheue den Kommunismus, weil er die Negation der Freiheit ist und weil ich mir nichts Menschenwürdiges ohne Freiheit vorstellen kann.

Ich bin deshalb nicht Kommunist, weil der Kommunismus alle Macht der Gesellschaft im Staat konzentriert und aufgehen läßt, weil er notwendig zur Zentralisation des Eigentums in den Händen des Staates führen muss, während ich die radikale Abschaffung des Staates wünsche, die radikale Ausrottung des Autoritätsprinzips und der Vormundschaft des Staates, die unter dem Vorwand, die Menschen sittlich zu erziehen und zu zivilisieren, sie bis heute versklavt hat. Ich wünsche die Organisierung der Gesellschaft und des kollektiven und sozialen Eigentums von unten nach oben auf dem Weg über die freie Assoziation und nicht von oben nach unten mit Hilfe irgendeiner Autorität, wer immer sie sei.

### **-Micheal Bakunin-**

„So hat der Kommunismus, wie ein Heer, das dem Feinde seine Kanonen weggenommen hat, nichts anderes getan, als gegen das Heer der Besitzenden dessen eigene Artillerie gekehrt. Von jeher hat der Sklave den Herrn nachgeäfft“

### **-Proudhon-**

Im übrigen möchte ich sagen das Anarchisten und Kommunisten in vielen Fällen zuerst gemeinsam gegen die Unterdrücker gekämpft haben. (Siehe Spanien, Russland usw). Nach dem Sieg der Revolution übernahmen die Kommunisten jedoch einfach den Staat und errichteten sogar noch stärkere „Sicherheits- und Überwachungsmassnahmen“ gegen politische Gegner. So wurde nun jeder Widerstand gegen das System von den Kommunisten blutig unterdrückt.

In Spanien kam es am Ende dazu das Kommunisten die Anarchisten einfach abschlachteten. Ich komme drauf noch später zurück.

Man hat den Marxismus und den Anarchismus oft als zwei feindliche Brüder bezeichnet. Doch auf den ersten Blick scheint es kaum Unterschiede in der Theorie zu geben. Über die Analyse des Kapitalismus sind sich Anarchisten und Kommunisten grösstenteils einig, jedoch nicht in der Frage des Weges wie der Kapitalismus beseitigt werden soll.

Da war es nicht verwunderlich dass es zu Gegensätzen kommen musste.

So plädierten die Marxisten, die das autoritäre Lager anführten, für die Grundlage starker, zentraler Parteien, für den Eintritt in Gewerkschaften, für die Beteiligung an Wahlen und für einen politischen Kampf der die Bedingungen der Arbeiterklasse schrittweise verbessern sollte.

Die Anarchisten hielten diesem Programm entgegen: Organisation auf der Basis geheimer, freier und dezentral organisierte Bünde, die sich lediglich zur Absprache ihrer Aktionen zusammenschließen sollten.

Man erkannte, dass in einer autoritären Organisation (wie es die Kommunisten mit ihrer Partei machten) bereits der Keim für eine neue autoritäre Gesellschaft erhalten war.

Wir müssen jedoch von Fall zu Fall genau untersuchen, ob das, was wir kritisieren, denn eigentlich Marxismus ist. Bekanntlich gibt es mehrere „Schulen“ des Marxismus, die alle von sich behaupten, die einzig wahren, rechtmäßigen Nachfolger des Lehrers zu sein. Von der reformistischen Sozialdemokratie haben wir bereits gesehen, dass bei ihr von Marx nicht mehr viel übrig geblieben ist. Aber auch im Leninismus, der heute als „echter“ Marxnachfolger allgemein anerkannt ist, müssen wir feststellen, dass hier Marx ganz erheblich verfälscht wurde.

Schnell erkannten die Antiautoritären, dass der Kommunismus eine Gefahr in sich birgt. Er nimmt aufgrund seiner geistigen Überlegenheit die Führung der Revolution für sich in Anspruch und ist genau in diesem Moment bereits eine neue Regierung.

Statt den Staat zu zerschlagen, planten die Marxisten nur ihn zu übernehmen und zu stärken. Durch Lenin wurden deutlich einige der jakobinischen und autoritären Züge verstärkt. Er erweiterte diese auch um einen Ultra-Zentralismus, eine enge und sektierische Konzeption der Partei und vor allem um die Praxis der Berufsrevolutionäre als Führer der Massen.

Es scheint, als seien die Anarchisten Propheten gewesen. Schon Bakunin schrieb: „Vorzugeben, dass eine Gruppe von Individuen, seien die intelligentesten und die mit den besten Absichten, in der Lage, die Seele, der leitende und vereinigende Wille der revolutionären Bewegung und Wirtschaftsorganisation des Proletariats aller Länder zu werden, ist eine solche Ketzerei gegen den Gemeinsinn, dass man mit Erstaunen fragt, wie ein so intelligenter Mensch wie Herr Marx das hat denken können. Die Einrichtung einer universellen Diktatur würde genug sein, die Revolution zu töten, alle Volksbewegungen zu lähmen und zu verfälschen. Man kann das Etikett wechseln, das unser Staat trägt, seine Form – aber im Grunde bleibt er immer der gleiche. Entweder müssen man diesen Staat zerstören oder sich mit der schändlichsten und fürchterlichsten Lüge, die unser Zeitalter hervorgebraht hat, versöhnen: der roten Bürokratie!“

**Genau das ist in Russland eingetreten.**

Lenin, der den Marxismus im Autoritären Sinne weiterentwickelt hat, gelang innerhalb von drei Jahren, die russische Volksrevolution unter die Diktatur seiner straff organisierten, kleinen Partei zu bringen. Als das Volk begriff, was geschehen war, war es schon zu spät: Jede Erhebung gegen die neue Diktatur wurde blutig unterdrückt.

Anarchisten und Anarchogruppen haben ihre Kräfte manchmal mehr der Bekämpfung des Marxismus geopfert als dem Kampf gegen den gemeinsamen Klassenfeind.

### **Wirtschaftssystem der Anarchisten/Kommunisten**

Schon Marx und Bakunin haben darüber gestritten. Marx strebte eine zentrale Organisation der Produktion an. Ein Stab von Ingenieuren sollte den ganzen Staat, der das Bank- und

Produktionsmonopol hat, bestimmen, was und was nicht produziert wird. (Also nach dem „von oben nach unten“ Prinzip / Autoritäts-prinzip).

Die Anarchisten traten dagegen für ein völlig anderes Wirtschaftssystem ein: es sollte vor allem zwei Bedingungen erfüllen: menschlich sein und effektiv produzieren. Vor allem das erste sahen sie im marxistischen Konzept gefährdet. Sie fürchteten sogar, dass aus dem allmächtigen Wirtschaftsstaat eine neue, schlimmere Regierungsform hervorbrechen würde.

Wenn man sich das Staats- und Wirtschaftssystem der (inzwischen zusammengebrochenen) Sowjetunion ansieht, muss man zugeben, dass die Befürchtungen nicht abwegig war.

Genau wie alle anderen Gesellschaftsbereiche, so sollte auch die Wirtschaft und die Industrie von „unten nach oben“ organisiert werden (und nicht wie im Kommunismus „von oben nach unten“), d.h. auf der Grundlage von freien und gleichberechtigten Produktionsgemeinschaften, die sich nach den Bedürfnissen und Notwendigkeiten der Arbeiter und Verbraucher zu wirtschaftlichen Föderationen (Bünden) zusammenschließen. Dasselbe sollte für die landwirtschaftlichen Genossenschaften gelten.

Die Wirtschaft sollte also nicht durch zentrale Planung gehemmt werden, sondern sich von der Basis her, d.h. an den tatsächlichen Bedürfnissen der Produzenten (Arbeiter) und Konsumenten (Verbraucher) orientieren.

Es leuchtet ein, dass man die wirtschaftliche Ordnung nicht dem Zufall eines freien Marktes überlassen kann. DAS IST DAMIT AUCH KEINESWEGS GEMEINT !!!

Vielmehr sollten sich dafür Räte (siehe Räte) zusammenschließen und über Erfahrungen, Probleme und anderes sich beraten und Beschlüsse treffen.

Es leuchtet ebenfalls ein, dass eine solche Organisation nicht nur aus studierten Theoretikern besteht, die irgendwo an Tischen von staatlichen Zentralen sitzen, sondern dass diese Organisation aus den Arbeitern selbst besteht, nach dem Prinzip der Selbstverwaltung.

In den beiden erfolgreichsten anarchistischen Gesellschaften, die je existierten, in der Ukraine und Spanien, ist es tatsächlich gelungen, diese Vorstellungen in den ersten Ansätzen zu verwirklichen. Es ist gelungen die Arbeitswelt erheblich zu humanisieren. Alle Betriebe wurden von den Arbeitern selbst übernommen und verwaltet (kollektiviert). Transportfragen wurden nicht von Kapital oder Regierung beschlossen, sondern einzig durch demokratische Räte der Arbeiter und Bauern.

Und was niemand für möglich hielt geschah: Die Produktion stieg, anstatt zu fallen, die Löhne konnten gehoben werden und sogar die Arbeitszeit konnte gesenkt werden.

Weder in der Ukraine 1918 bis 1922 noch in Spanien 1936 bis 1939 hat es Hungertote gegeben (trotz Krieg, die jedoch immer von faschistischen Machtgierigen ausgingen). Im Gegensatz zu der Ukraine gab es im zentralistischen Wirtschaftssystem der Sowjetunion Millionen von Hungertoten.

War die Ukraine mehr ein Agrarland mit wenig Industrie, so haben wir in Spanien mit seinen Industriezentren (Barcelona und Valencia) ein typisches Beispiel dafür, dass das anarchistische Prinzip der Selbstverwaltung und der Bedürfnisproduktion auch in modernen Industrieländern möglich ist.

Fassen wir die Thesen der wirtschaftlichen Organisation der Anarchisten kurz zusammen:

### **Arbeiterverwaltung**

### **Bedürfnisproduktion**

### **Humanisierung der Arbeitswelt**

### **Ausnutzung der technischen Mittel und wirtschaftlichen Koordination nach dem Räteprinzip**

### **Räte und Selbstverwaltung**

Die Räte bilden das Prinzip, das der Selbstverwaltung zugrunde liegt. Sie sind von allen bisher bekannten gesellschaftlichen Organisationsformen die demokratischste. Die Räte sind sowohl geografische als auch sachliche Organisationszusammenhänge. Sie können sich überschneiden, d.h., es gibt z.B. den Rat des Dorfes, einer Stadt oder eines Landstrichs, je nach Größe und Einwohnerzahl. In diesem Gebiet wiederum organisieren sich Räte nach sachlichen Zusammenhängen, so z.B. am Arbeitsplatz: in der Fabrik, im Transportwesen, in den Universitäten und Schulen, in den Krankenhäusern und und und. Es kann auch andere sachliche Zusammenhänge geben, wie den Rat der Frauen, den der Alten, den der Körperbehinderten, der Anti-Deutschen (\*ggg\*) usw.

Jeder Rat ist also im Grunde die Versammlung aller Menschen, die unter den entsprechenden Bereich fallen und daran teilnehmen möchte. Natürlich ist die Teilnahme freiwillig.

Jeder Rat ist grundsätzlich Autonom (unabhängig). Zur Bewältigung bestimmter überregionalen Probleme (wie z.B. Transportwesen, Post, Politik allgemein) wählt der Rat sogenannte Delegierte. Die Delegierten bilden einen weiteren Rat. Hierbei ist gewährleistet, dass die, die das meiste Vertrauen in der Bevölkerung genießen und sich mit dem Problem um das es gerade geht, am besten auskennen, gewählt wird. Dies ist eine klare Organisation von unten nach oben. 80 Millionen Deutsche können sich schlecht irgendwo versammeln und noch schlechter miteinander beraten. Jedoch kann dieser gewählte Delegierter nach dem er gewählt ist nicht tun was er will !!! Er unterliegt immer den Interessen seiner Basis die ihn gewählt hat! Die Basis sagt ihm genau was zu tun ist. Im Rat kann sich jeder äußern.

Ein Delegierter der nicht für die Interessen des eigenen Rates Eintritt wird SOFORT von der Basis abgesetzt und ein neuer wird gewählt. Außerdem werden immer Neue gewählt und ausgetauscht, so dass niemand in die Beanspruchung von Macht kommen kann.

### **Der Kommunismus und die Parteien**

#### **Die Partei der Bolschewiki:**

Diese Partei ist eine Abspaltung der russischen Sozialdemokratie. Sie erhob sich selber zur „Avantgarde des Proletariats“ und war straff und autoritär organisiert. Ihr Ziel war es, unter ihrer Führung einen Aufstand zu beginnen, die Macht im Staat zu übernehmen und einen Sozialismus einzuführen.

Von dem revolutionären Bewußtsein des Arbeiters hielt die Partei nicht allzuviel. Ihr Führer war Wladimir Iljitsch Lenin.

Als die Revolution 1917 in Russland begann zog sie mit und kämpfte unter der Parole “ Alle Macht den Räten“ an der Seite der Anarchisten und Sozialrevolutionäre mit dem Volk für die Revolution. Das war nur ein taktischer Zug. Als die Bolschewiki die Macht übernahmen, zerschlugen sie zuerst einmal die anarchistischen und sozialrevolutionären Organisationen und machten Schritt für Schritt die Revolution rückgängig. Die Räte wurden entmachten, Polizei und Armee wieder aufgebaut und gegen das eigene Volk eingesetzt. Die Bürokratie hielt überall einzug und nun zogen neue Funktionäre in die Regierung ein. Erhebungen gegen die Parteidiktatur wurden blutig niedergeschlagen. Und nach knapp 20 Jahren unterlag Russland der Diktatur eines einzigen Mannes – Josef Stalins.

**Von Sozialismus keine Spur, von Freiheit erst recht nicht.**

**SPD:**

Über die Entwicklung des demokratischen Sozialismus von der Arbeiterpartei hin zum Handlager des Kapitalismus muss man wohl nichts mehr hinzufügen.

**Gewonnene Erkenntnisse:** Parteien sind für n Arsch. Sie lenken nur vom eigentlichen Ziel ab.

MrStaatsfeind  
04.01.2002